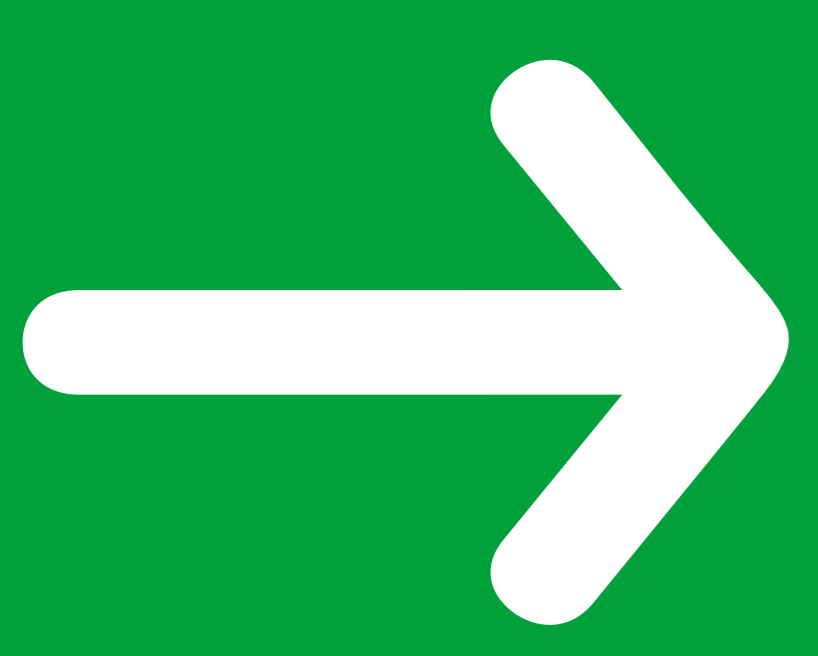




BIO IN DER LANDWIRTSCHAFT

Für eine nachhaltige Zukunft



Der Ökolandbau wirkt nachhaltig auf die Umwelt und für Menschen. Zu den Grundsätzen gehört, den Boden gut zu pflegen, Pflanzen zu stärken und Tiere artgerecht zu halten.

ARTENVIELFALT WIRD GEFÖRDERT

Ökologischer Landbau – wirtschaftet im Einklang mit der Natur.



DIE UMWELT BLEIBT INTAKT

Ökologischer Landbau ist ein Garant für einen gesunden Boden und eine gute Wasserqualität.



ARTGERECHTE TIERHALTUNG WIRD ERMÖGLICHT

„da fühlt sich die Sau wohl“



EIN SYSTEMWECHSEL IST MÖGLICH

Von (noch) 145 bäuerlichen Betrieben in Bremen haben schon 30 auf Bioanbau umgestellt. Damit wird fast ein Viertel von etwa 8000 Hektar landwirtschaftlicher Fläche in Bremen ökologisch bewirtschaftet (2020).



Diese Ausstellung zeigt wie Ökolandbau funktioniert und warum er das Landwirtschaftsmodell der Zukunft ist.

IMPRESSUM:
Verein Sozialökologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marion Ruppener unter Mithilfe von:
Rosa Köpcke, Dr. Michael Pflüschke,
Christine Räder, Heide Hopfgarten,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

Gestaltung:
Markus Weber, hgs5 GmbH, Ffith, hgs5.net
Grafische Bearbeitung VSD: KPLAND, Bremen

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning - Biogas, Bioing - Biogas.de
bioning.de, biogas.de
Tropenökologie - tropenoeko.de
Ökoherz Thüringen: bio-thueringen.de

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

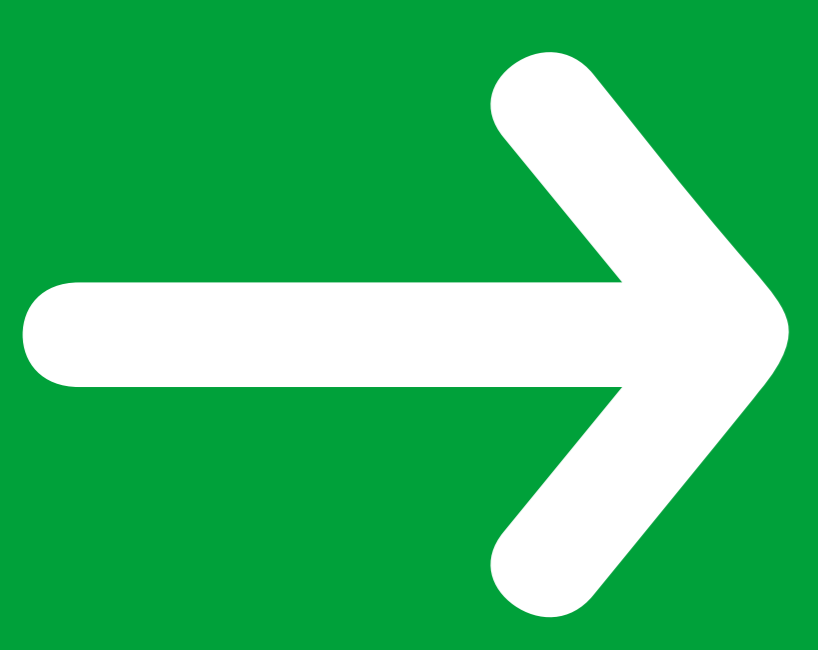


BÖLN
Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft



BIOPRODUKTE HABEN SIEGEL

Mehr Sicherheit beim Einkauf



Lebensmittel sind nur „bio(logisch)“ oder „öko(logisch)“, wenn sie den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau zur Erzeugung, Verarbeitung, Lagerung und Kennzeichnung entsprechen. Die deutschen Öko-Anbauverbände sichern eine noch bessere Qualität.

DIE LOGOS DER DEUTSCHEN ÖKO-ANBAUVERBÄNDE IM ÜBERBLICK



SICHERHEIT FÜR DIE VERBRAUCHER*INNEN

Viele Anbauverbände haben zusätzliche Regeln, um die hohe Qualität zu gewährleisten. So ist zum Beispiel nur die Umstellung des gesamten Betriebs erlaubt. Es sind weniger Zusatzstoffe bei der Verarbeitung zugelassen. Darüber hinaus gibt es eigene Richtlinien zur Verpackung.

Der Bioland-Verband hat verbindliche Regelungen für Naturschutzleistungen festgelegt, der Naturland-Verband hat Vorgaben zur sozialen Verantwortung gegenüber Beschäftigten verankert, bei Demeter ist die Verwendung von biologisch-dynamischen Präparaten verpflichtend.

STRENGE KONTROLLEN

- Mindestens 1 x jährlich angekündigt
- Zusätzlich unangekündigt und stichprobenhaft bei mindestens zehn Prozent der Betriebe



Das deutsche Bio-Siegel darf nur zusätzlich zum EU-Bio-Logo für die Kennzeichnung von Bio-Lebensmitteln verwendet werden.

KENNZEICHNUNG

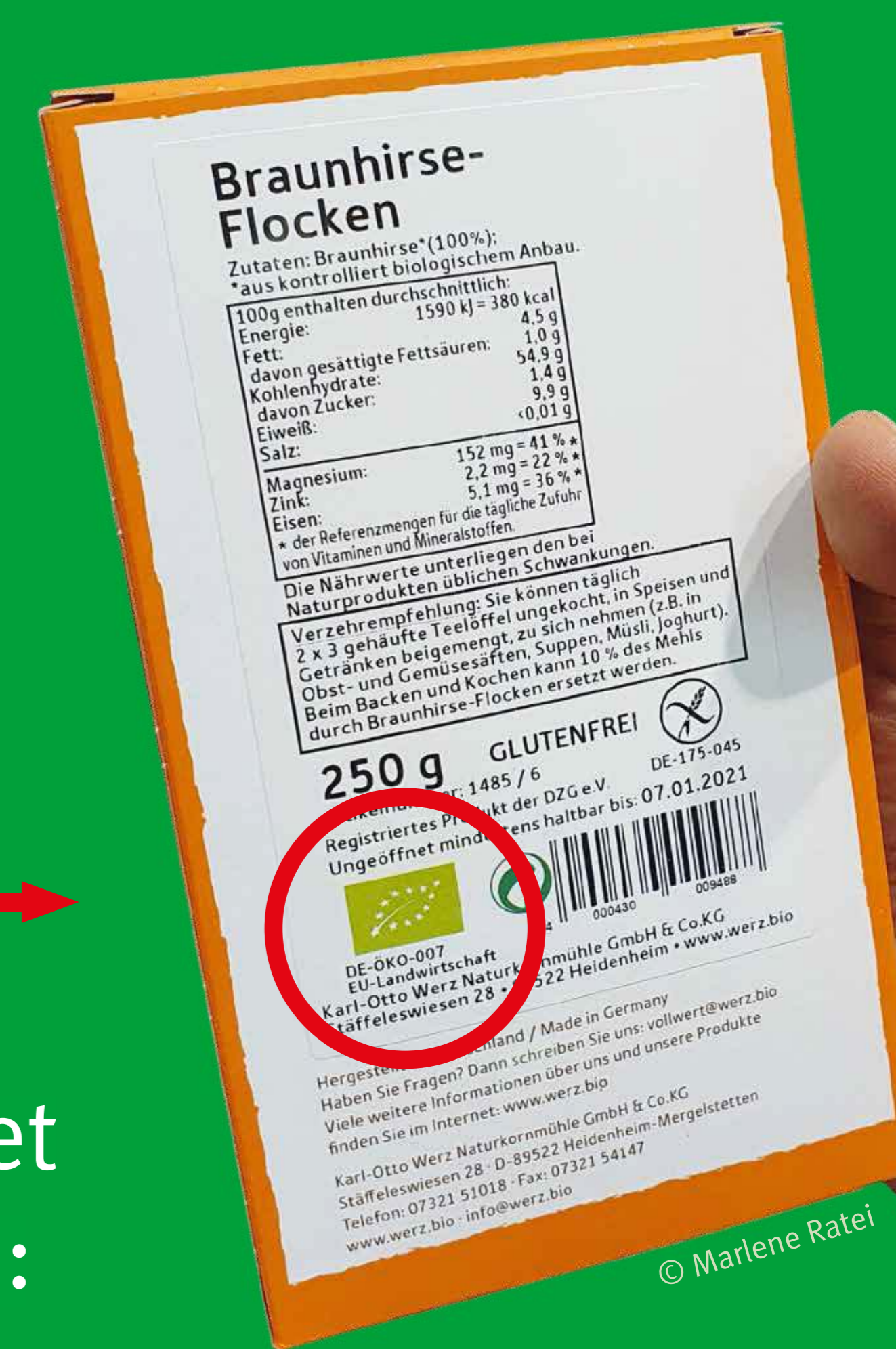
Das EU-Bio-Logo, europaweit einheitlich auf jedem verpackten Lebensmittel mit einem Bio-Anteil von mindestens 95 Prozent:



Der Kontrollstellencode beinhaltet die Herkunftsangabe der Zutaten:

- EU-Landwirtschaft
- Nicht-EU-Landwirtschaft
- Herkunftsland, wenn alle Zutaten von dort kommen

Die dreistellige Nummer verweist auf die Nummer der zugelassenen Kontrollstelle, die den Betrieb kontrolliert hat. (DE-ÖKO-XXX) steht für eine der 17 in Deutschland zugelassenen Kontrollstellen.



Die verschiedenen Kennzeichnungen der Biolebensmittel schaffen für Verbraucherinnen und Verbraucher eine Orientierung und Sicherheit über Herstellung und Herkunft der Produkte.

IMPRESSUM:
Verein Sozialökologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marian Ruppener unter Mitarbeit von:
Rosa Kögler, Dr. Michael Pflüschke,
Christina Käder, Heide Hopfgarten,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

Gestaltung:
Markus Weber, hgs5 GmbH, Ffith, hgs5.net
Grafische Bearbeitung: VSDI KPLAND, Bremen

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning-Allgäu: bioning-allgaeu.de
Tropenökologie: tropenoeko.de
Ökoherz Thüringen: bio-thueringen.de

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de



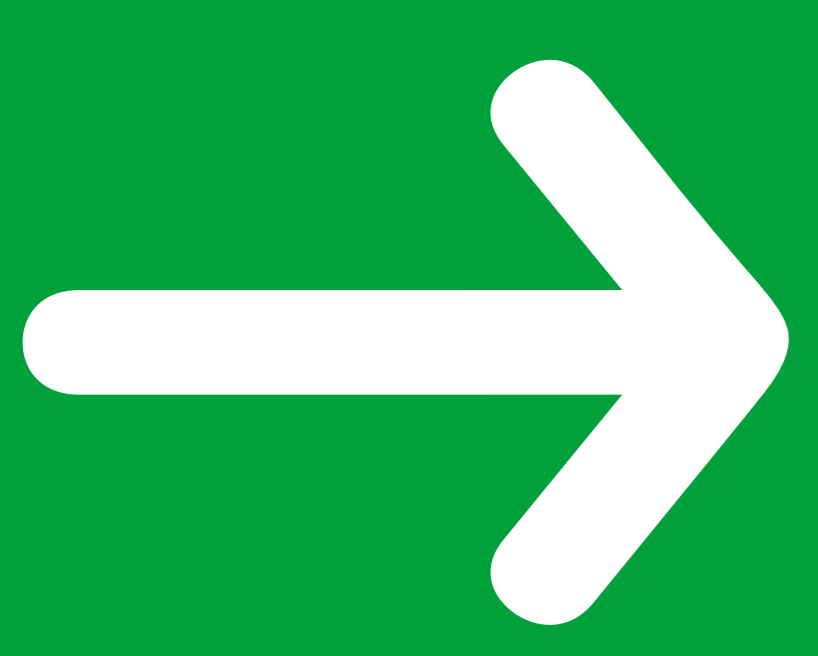
Gefördert durch:





BIOPRODUKTE SIND WERTVOLL

Gut für Mensch und Umwelt



Hochwertige Lebensmittel aus ökologischer Erzeugung sind an der Ladenkasse teurer. Aber der Gewinn ist: Mehr Qualität, eine sauberere Umwelt, mehr Arbeitsplätze und Fairness für Bäuerinnen und Bauern.

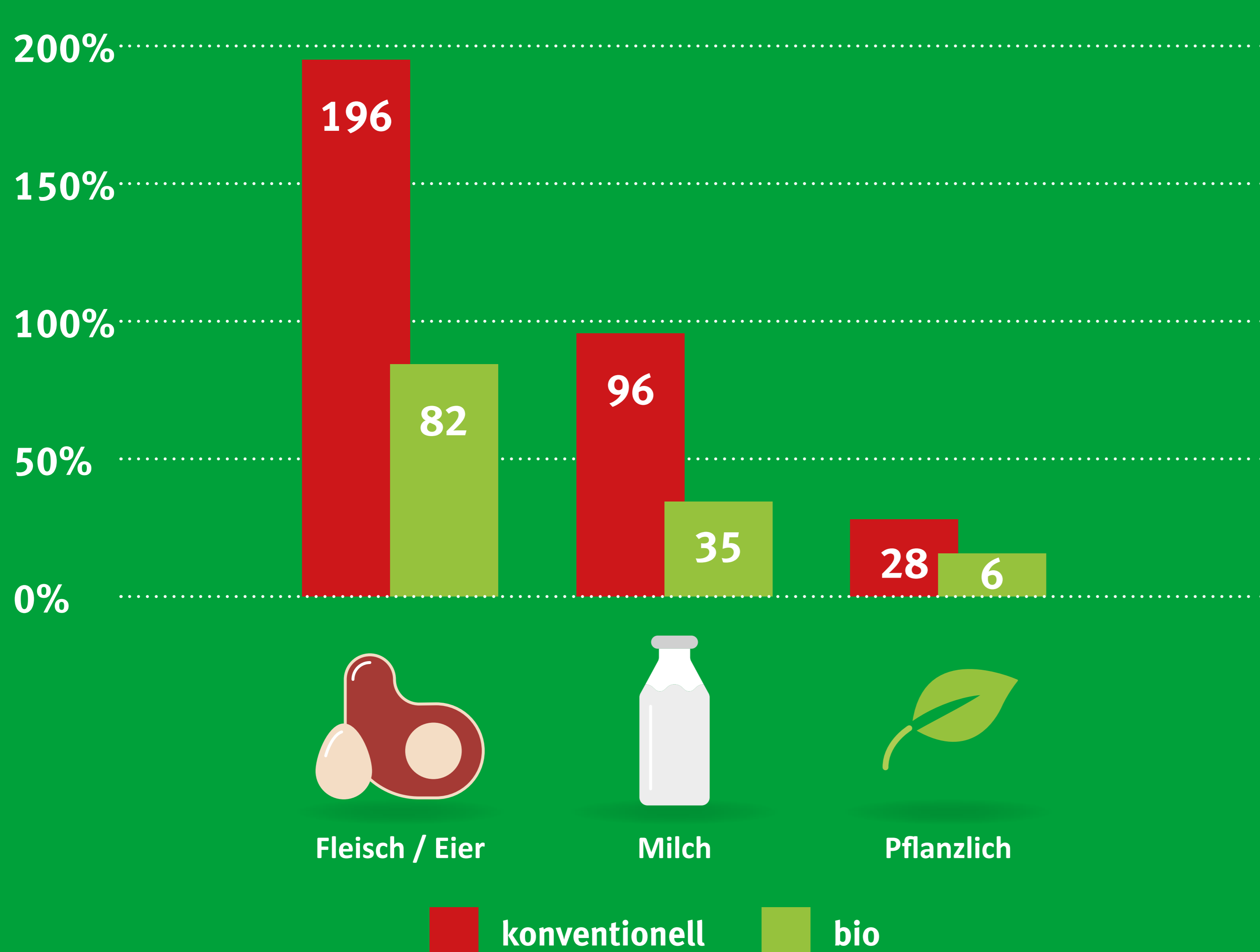
MEHRWERT BIO

- artgerechtere Tierhaltung – mehr Tierschutz
- die Tiere haben mehr Platz in den Ställen und Zugang zur frischen Luft
- gute Lebensmittelqualität durch langsamere Tiermast
- Einsatz hochwertiger organischer Dünger aus dem Betriebskreislauf
- Luftstickstoffnutzung über Knöllchenbakterien an Klee-, Erbsen- oder Bohnenarten
- weniger Kosten für Trinkwasserschutz
- weniger antibiotikaresistente Keime, da geringerer Antibiotika-Einsatz
- Häufiger kleinere Verarbeitungsbetriebe, mehr Handwerk in der Region
- größere Artenvielfalt



PREISE SOLLTEN DIE ÖKOLOGISCHE WAHRHEIT SAGEN

Die Tabelle zeigt die Preisaufschläge der Lebensmittelproduktion, die nötig wären, um die Umweltfolgeschäden damit auszugleichen.



Quelle: Gaugler, T. et al., Universität Augsburg

Jede Form der Landwirtschaft hat Auswirkungen auf die Umwelt. Die Belastung der Umwelt durch die landwirtschaftliche Produktion müsste sich eigentlich im Produktpreis widerspiegeln.

Dabei sind die Umweltkosten in der konventionellen Landwirtschaft deutlich höher als in der ökologischen Erzeugung.

Biolebensmittel essen bedeutet, die Umwelt zu entlasten, und sich gleichzeitig gesund und tiergerecht ernähren zu können.

IMPRESSUM:
Verein Sozialökologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marian Ruppener unter Mitarbeit von:
Rosa Kügel, Dr. Michael Rittershöfer,
Christine Käder, Heide Hopfgarten,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

Gestaltung:
Markus Weber, hg5 GmbH, Ffth, hg5.net
Grafische Bearbeitung VSO: KPLAND, Bremen

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning-Regalia: bioning-regalia.de
Topwerk: www.topwerkcenter.net
Ökoherz Thüringen: bio-thueringen.de

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de

mehr **Bio** in **Stadt** und **Land**

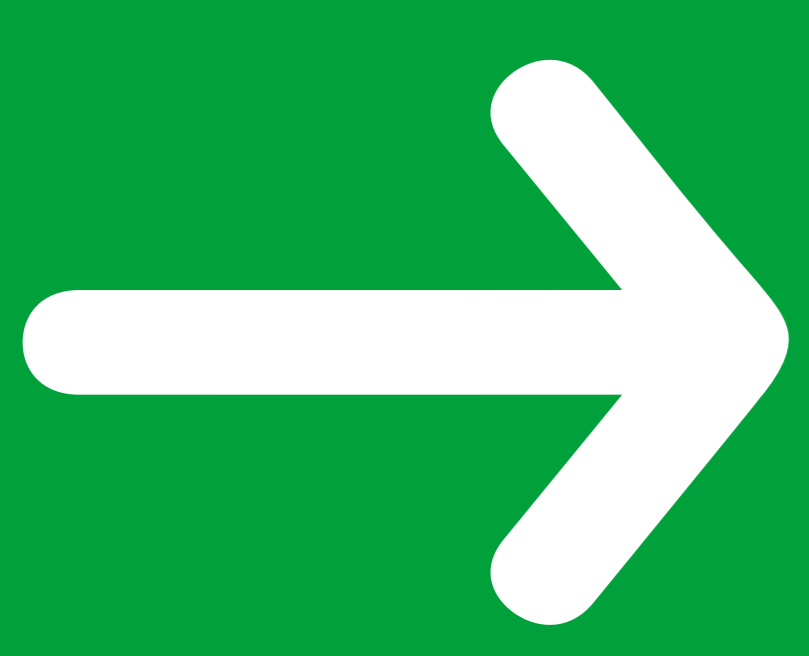
Gefördert durch:





BIO IST KLIMAFREUNDLICH

Für eine bessere CO₂-Bilanz



Lebensmittel aus ökologischem Anbau haben auf die Anbaufläche bezogen eine sehr günstige Klimabilanz. Am besten ist es, Öko-Lebensmittel aus der Region und entsprechend der Saison zu kaufen.

ÖKOLANDWIRTSCHAFT HAT EINE GÜNSTIGE TREIBHAUSGASBILANZ

Durch Humusaufbau im Boden wird der Atmosphäre CO₂ entzogen und als Bodenkohlenstoff festgelegt.



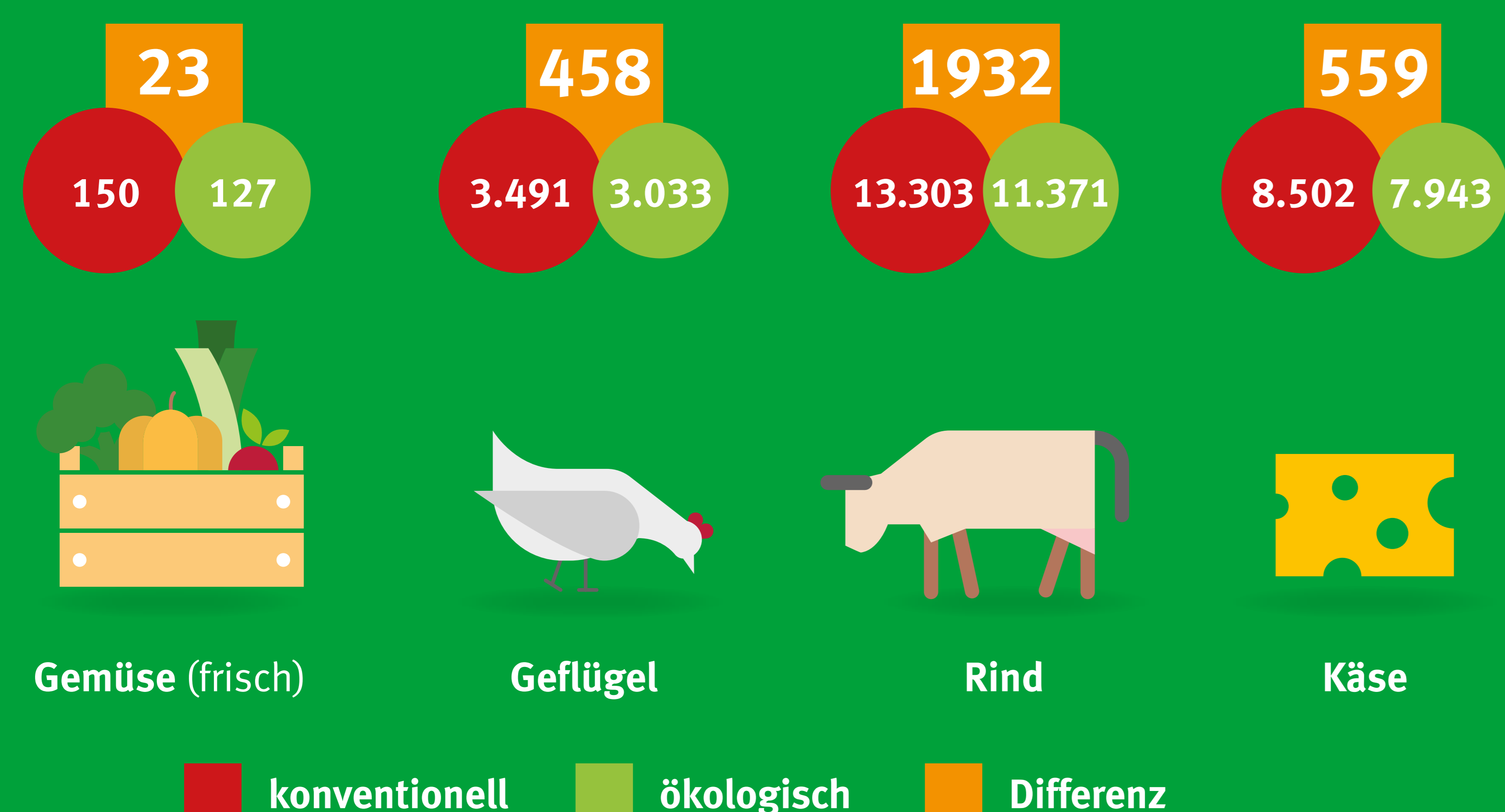
Auf den sehr energieaufwändig hergestellten synthetischen Stickstoffdünger kann verzichtet werden, weil Pflanzenarten wie z.B. Klee angebaut werden, die als „Biokraftwerke“ den Stickstoff aus der Luft binden können und in den Boden bringen.

Es werden nur so viele Tiere gehalten, dass der anfallende Stallmist oder die Gülle gut von den Pflanzen verarbeitet werden können, statt zu hohen klimaschädlichen Lachgas-Emissionen zu führen.

KLIMABILANZ IM VERGLEICH

Nahrungsmittel aus ökologischer Landwirtschaft sorgen für weniger Treibhausgas (CO₂-Äquivalente in Gramm pro kg Nahrungsmittel, bei Einkauf im Handel).

Bei Wiederkäuern, die im Bio-Bereich vorwiegend Gras fressen und damit Grünland erhalten, muss noch hinzugerechnet werden, dass Grasland eine effektive CO₂-Senke ist, die durch Beweidung ganz ökologisch erhalten wird.



ESSGEWOHNHEITEN SIND KLIMARELEVANT

Klimafreundlich essen wir, je weniger tierische Lebensmittel wir konsumieren. Gemüse aus Gewächshauskulturen und Importe aus weit entfernten Ländern belasten den ökologischen Fußabdruck unserer Ernährung genauso wie unsere Wege zum Einkauf und verdorbene Lebensmittel, die wir entsorgen müssen.

Lebensmittel der Saison vom Öko-betrieb um die Ecke oder der Kauf regionaler Bioware im Naturkostfachgeschäft tragen zum Klimaschutz bei.

IMPRESSUM:
Verein SozialÖkologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marian Ruppener unter Mitarbeit von:
Rosa Köpfer, Dr. Michael Rittershöfer,
Christine Käder, Heide Hopfgarten,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning-Nägels: bioning-naegels.de
Tropenwerk: tropenwerkcenter.net
Ökoherz Thüringen: bio-thueringen.de

Gestaltung:
Markus Weber, hgs5 GmbH, Ffth, hgs5.net
Grafische Bearbeitung VSD: KPLAND, Bremen

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de

mehr **Bio** in Stadt und Land

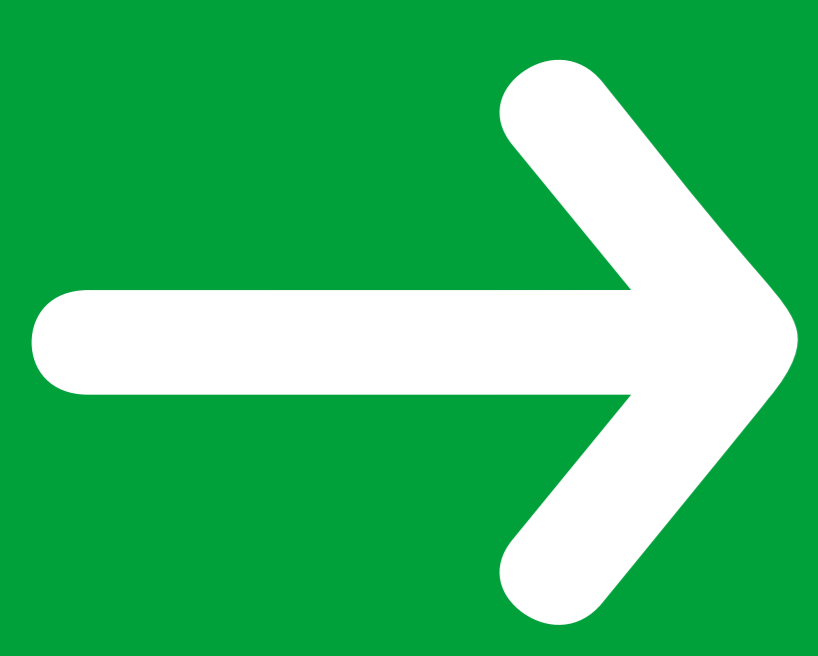
Gefördert durch:





ÖKOLANDBAU SCHAFFT VIELFALT

Für ein gesundes Ökosystem



Ökologischer Landbau sorgt für eine gesunde Umwelt, sauberes Wasser und ist gut für die Artenvielfalt. Und diese ist wiederum wichtig, damit das gesamte Ökosystem nicht aus den Fugen gerät.

Biobäuerinnen und -bauern bringen keine chemisch-synthetischen Pflanzenbehandlungs- und Düngemittel aus. Boden, Wasser, Pflanzen und Tiere werden geschont.



Auf Ökoäckern werden viele verschiedene Kulturen angebaut. In den Feldkulturen gesellt sich ein buntes Potpourri an Ackerwildkräutern hinzu.

Vergleichsuntersuchungen* zeigen, dass auf Ökofeldern meist zwei- bis dreimal so viele Arten an Ackerwildkräutern wachsen, als auf benachbarten Flächen, die konventionell bewirtschaftet werden.

Von der bunten Vielfalt profitieren Feldlerchen, Fledermäuse, Feldhasen und (Wild-)Bienen, die Nahrung finden, die Schädlinge regulieren und für die Bestäubung der Feldkulturen und Wildpflanzen sorgen.

*Quelle: www.thuenen.de/de/thema/oekologischer-landbau/die-leistungen-des-oekolandbaus-fuer-umwelt-und-gesellschaft/

Ökolandbau bewahrt die Biodiversität.

IMPRESSUM:
Verein Sozialökologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marian Ruppener unter Mitarbeit von:
Rosa Kugler, Dr. Michael Rittershöfer,
Christine Käder, Heide Hopfgarten,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning-Allgäu: bioning-allgaeu.de
Tropenökologie: tropenoeko.de
Ökoherz Thüringen: bio-thueringen.de

Gestaltung:
Markus Weber, hg5 GmbH, hg5.net
Grafische Bearbeitung: VSD KPLAND, Bremen

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de

mehr **Bio** in **Stadt** und **Land**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

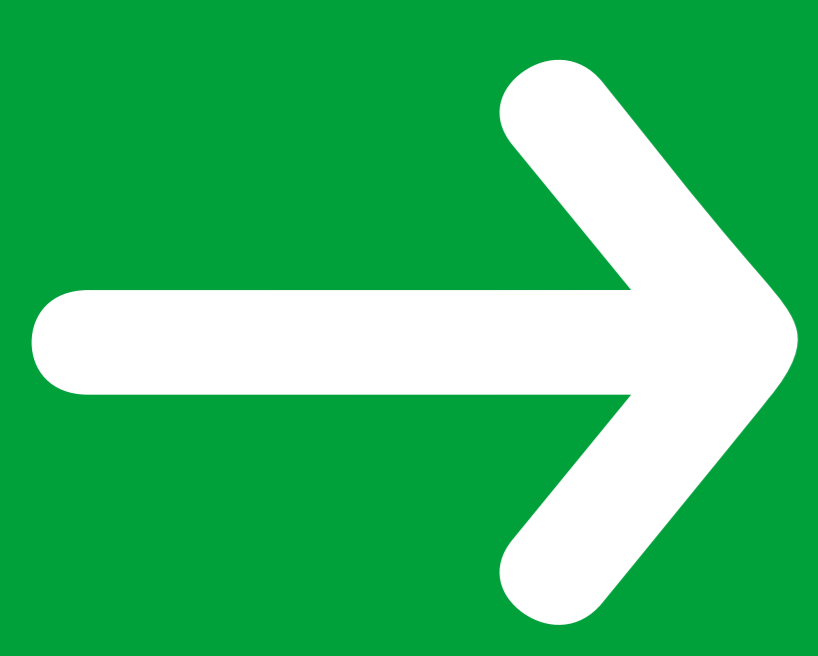
BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft



BIO SCHÜTZT BODEN & WASSER

Für die nächsten Generationen

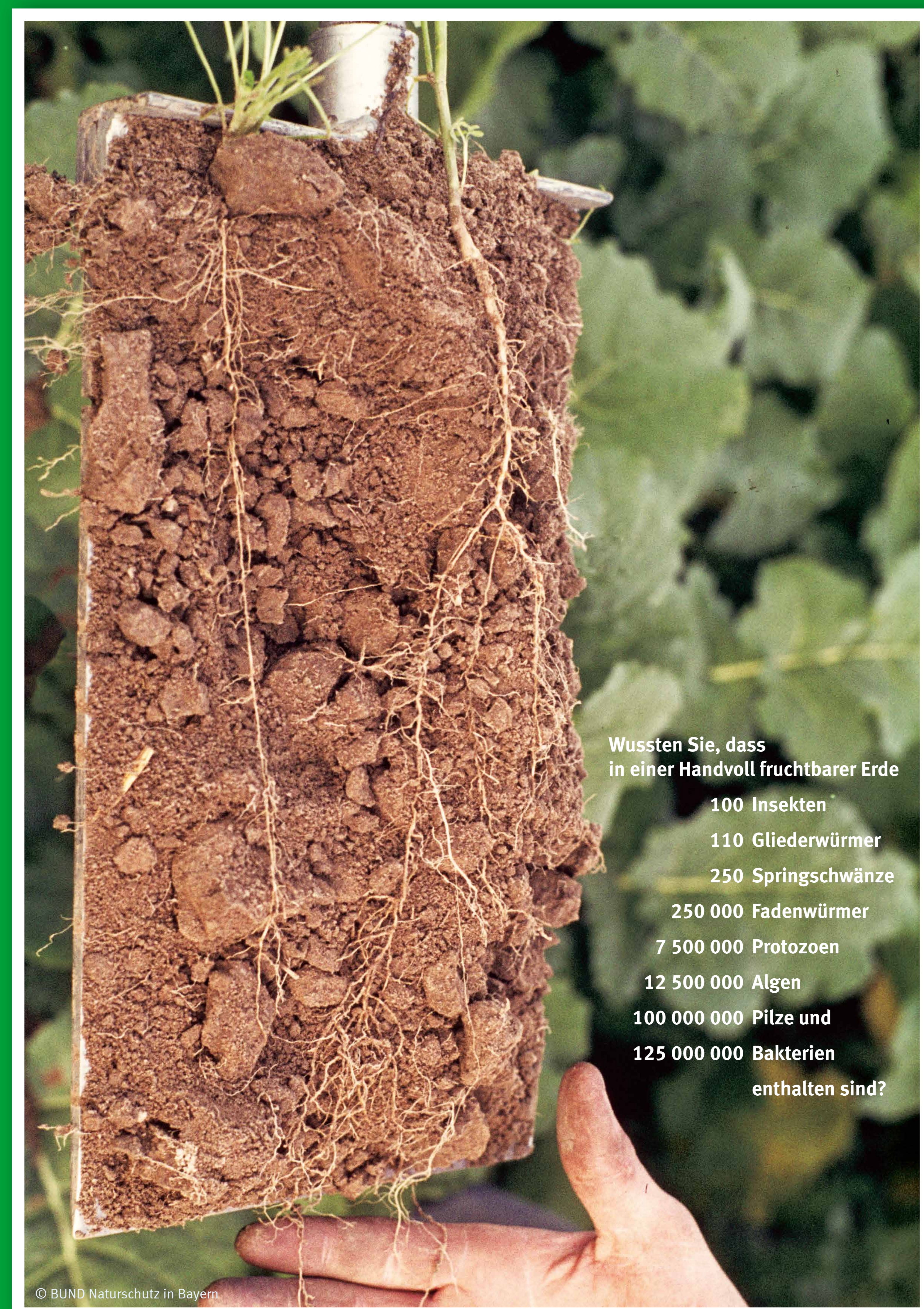


**Ökolandbau dient dem Grundwasserschutz.
Viele Wasserwerke fördern deshalb die
Biobewirtschaftung mit finanziellen Anreizen.**

Unter ökologisch genutzten Acker- und Grünlandflächen werden durchschnittlich etwa 30 Prozent weniger Stickstoff ausgetragen als bei konventioneller Bewirtschaftung.

Neben Nitrat können auch Phosphat, Pestizide oder Rückstände von Tierarzneimitteln Gewässer und Grundwasser beeinträchtigen. Der Ökolandbau vermeidet durch seine Grundsätze der naturnahen Bewirtschaftung diese Einträge in die Umwelt so weit wie möglich.

In der Wildeshäuser Geest betreibt daher zum Beispiel der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband den Biohof Bakenhus. So wird im im Wasserschutzgebiet Großenkneten durch eine ökologische Bewirtschaftung direkt das Grundwasser vor zu hohen Einträgen von Pflanzenschutzmitteln und löslichem Mineraldünger geschützt.



BODENSCHUTZ WIRD GROSS GESCHRIEBEN

Ohne Boden kein Leben. 2000 Jahre dauert es, bis durch Sonne und Wasser, Hitze und Kälte, viele Kleintiere, Mikroorganismen und Pflanzen aus Gestein gerade einmal zehn Zentimeter fruchtbarer Boden entstehen kann.

Biobäuerinnen und Biobauern schützen den Boden besonders gut, da sie viele verschiedene Kulturen anbauen, die dem Humusaufbau dienen und die Bodenfruchtbarkeit aufbauen. Die möglichst ganzjährige Bodenbedeckung schützt vor Erosion.

Humus ist wichtig:

- für ein reichhaltiges Bodenleben
- für das Klima, weil im Humus Kohlendioxid aus der Luft gebunden wird,
- zum Schutz vor Bodenerosion
- als Wasserspeicher

IMPRESSUM:
Verein Sozialökologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marian Ruppener unter Mitarbeit von:
Rosa Küster, Dr. Michael Rittershöfer,
Christine Käder, Heide Hopfgarten,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning-Regio: bioning-regio.de
Tropenkulturland: tropenkulturland.de
Ökoherz Thüringen: bio-thueringen.de

Gestaltung:
Markus Weber, hgs5 GmbH, Ffth, hgs5.net
Grafische Bearbeitung: VSD | KPLAND, Bremen

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de

mehr **Bio** in **Stadt** und **Land**

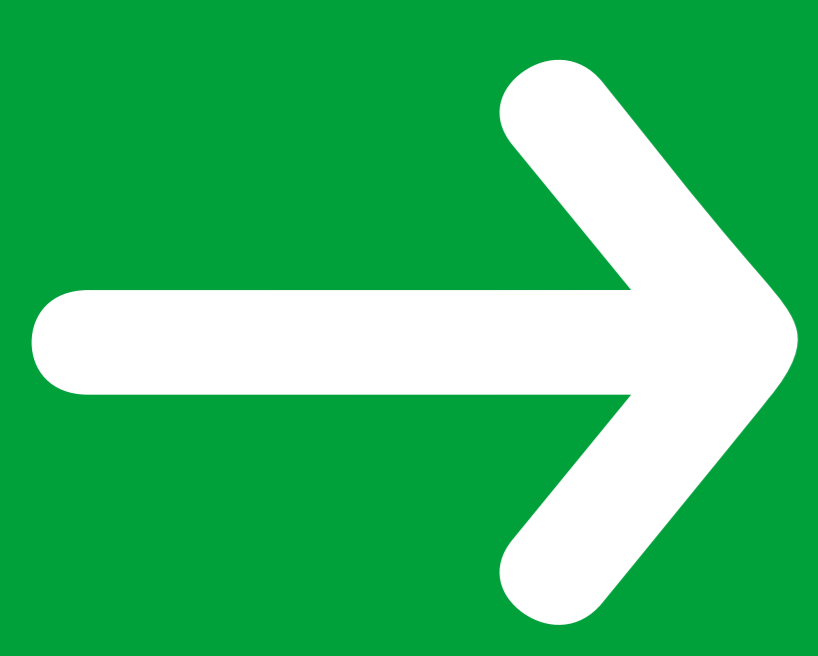
Gefördert durch:





ÖKOLANDBAU IST ARTGERECHT

Tiere können sich „sauwohl“ fühlen



Auf den Ökohöfen haben die Tiere Auslauf im Freien, viel Platz, eine gute Einstreu und bestes Futter. Die Tiere werden langsamer gemästet. Sie sind deshalb gesünder und leben länger.

PLUSPUNKTE FÜR DIE ÖKOLOGISCHE TIERHALTUNG

Schweine

Für die ökologische Schweinehaltung ist frisches Raufutter vorgeschrieben, damit die Tiere eine gesunde Darmflora entwickeln und aufrecht halten können. Bioschweine haben Material um zu wühlen, Zugang zu Frischluft und einen Auslauf. Optimal ist eine richtige Suhle. Die Muttersau kann sich frei in der Abferkelbox bewegen.

Mit genug Platz und Stroheinstreu halten Schweine ihren Schlafplatz sauber.

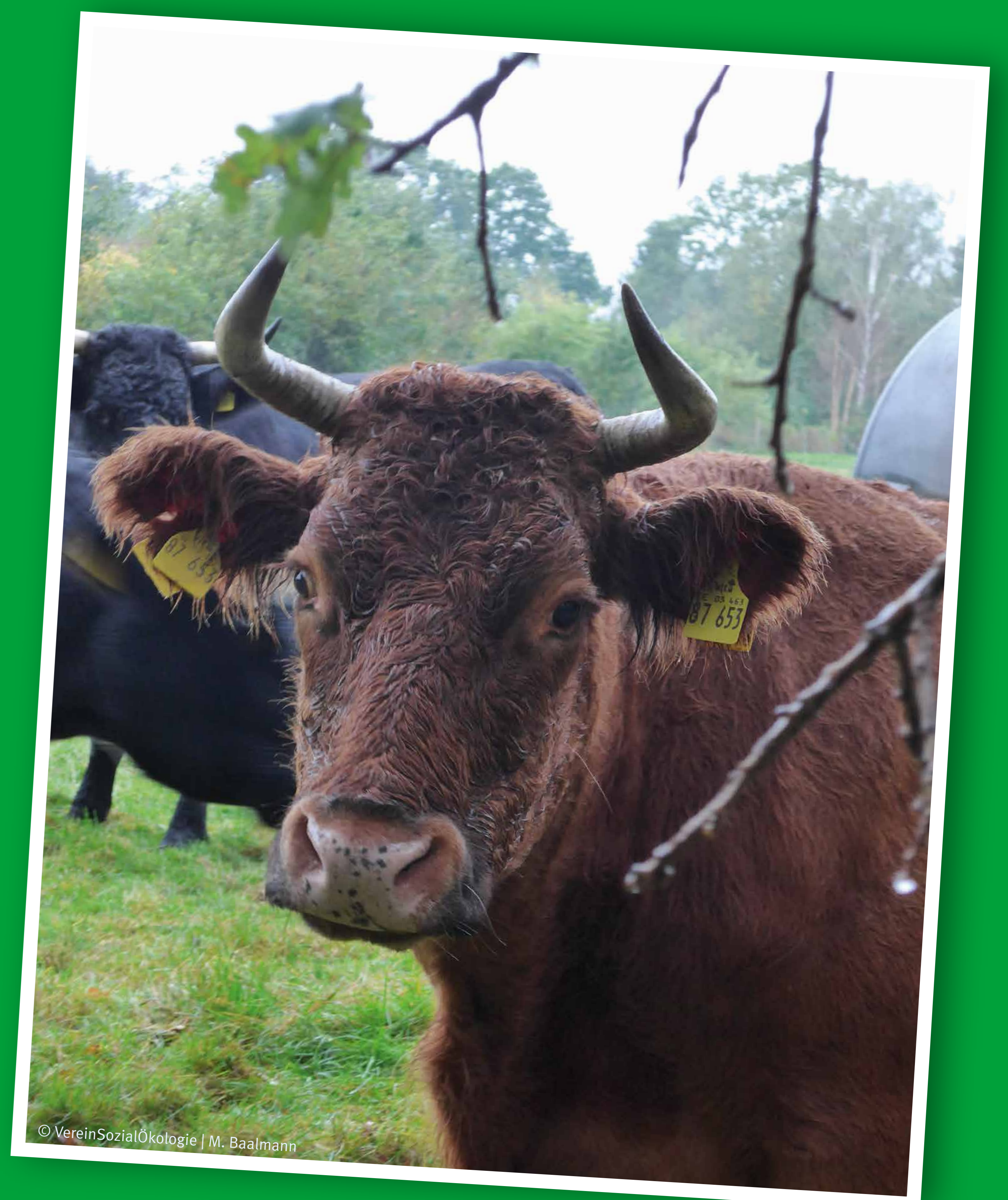


Legehennen

Ökolegehennen bekommen ausschließlich Biofutter, in Anbauverbandsbetrieben mindestens 50 Prozent vom eigenen Hof. Maximal dürfen 3.000 Legehennen in einem Stall sein. Jedes Tier erhält zum Stallplatz zusätzlich vier Quadratmeter Auslauf, wo die Tiere nach Gras und Körnern picken oder ein Sandbad nehmen können, um das Gefieder zu reinigen.

Schafe und Ziegen

Die Tiere müssen ständigen Zugang zu Freigelände, vorzugsweise zu Weideland haben. Von Frühjahr bis Herbst sind sie draußen, maximal 13,3 Muttertiere pro Hektar sind erlaubt.



Rinder

Als Futter erhalten Kühe frisches Gras und Klee-mischungen möglichst vom eigenen Betrieb sowie sommerlichen Weidegang wann immer es die Wetterbedingungen zulassen. Im Winter ist der Zugang zu frischer Außenluft über einen Laufhof vorgeschrieben.

Liegeflächen sind eingestreut und tragen zur Vermeidung von Verletzungen bei.

Neugeborene Kälber bekommen die Milch ihrer Mutter als erste Nahrung.

Biotiere werden so gehalten, dass sie ihre arttypischen Bedürfnisse so gut wie möglich ausleben können.

IMPRESSUM:
Verein SozialÖkologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marian Ruppener unter Mitarbeit von:
Rosa Kügel, Dr. Michael Pflerschöfer,
Christine Käder, Heide Hopfgarten,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning-Regio: bioning-regio.de
Tropen & V. Insektenzentrum:
Okazher Thüringen: bio-thueringen.de

Gestaltung:
Markus Weber, hg5 GmbH, Ffth, hg5.net
Grafische Bearbeitung: VSD KPLAND, Bremen

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de

mehr **Bio** in **Stadt** und **Land**

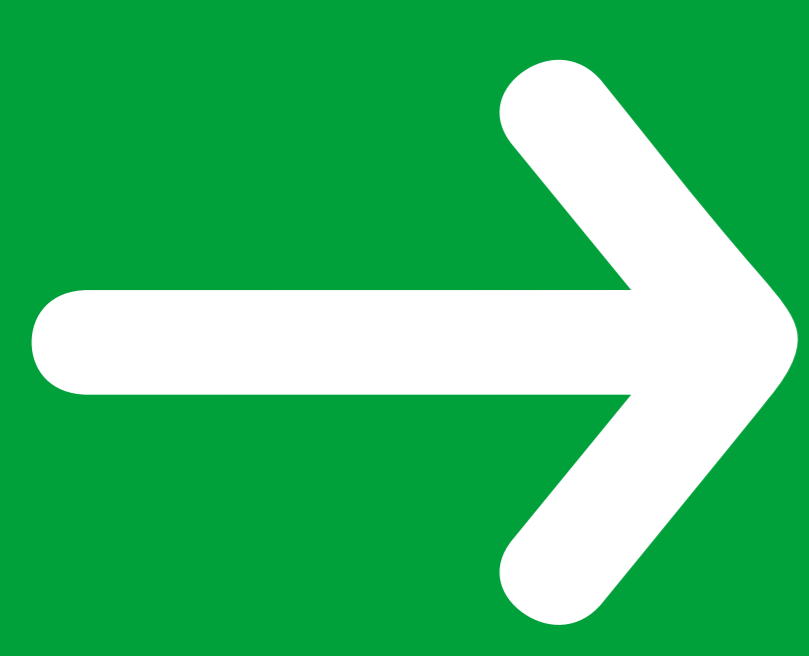
Gefördert durch:





ÖKOLANDBAU FÜR DIE WELT

Mehr Gerechtigkeit ist überfällig



Weltweit sind zwei Milliarden Menschen mangelernährt, jeder zehnte Mensch hungert. Mit Ökolandbaumethoden können vor allem in den Ländern des globalen Südens nachhaltig die Erträge gesichert werden.

BÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT ALS RÜCKGRAT DER WELTERNÄHRUNG

Dort, wo Kleinbäuerinnen und Kleinbauern Land, Saatgut und traditionelles Wissen zur Verfügung haben, produzieren sie mit Ökolandbau-Methoden einen deutlich höheren Nährwert pro Hektar als die industrielle Landwirtschaft.

In Mischkultursystemen werden Lebensmittel, Futter und Baumaterial von der gleichen Fläche erzeugt, Bäume dienen als Schattenspender.

ERNÄHRUNG VERÄNDERN – DAMIT ALLE SATT WERDEN

Zwei Drittel der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland wird für den Anbau von Futterpflanzen genutzt, weltweit sind es 70 Prozent der Agrarfläche.

Bei einer Verringerung des Fleisch- und Milchkonsums und weniger Lebensmittelverlusten bliebe trotz niedrigerer Erträge im Bioanbau eine gesunde Ernährungsversorgung gesichert.

BIO KANN ALLE SATT MACHEN

Hunger ist nicht das Problem einer zu geringen Produktion von Nahrungsmitteln, sondern kommt durch Armut, ungerechte politische Systeme, fehlende Bildung und Landvertreibung zustande.

Der Ökolandbau kann, trotz niedriger Erträge in den Industrieländern, allen Menschen ausreichend Nahrung liefern. Der Weltagrarbericht zeigt zukunftsfähige Wege auf.

WIE VIEL FLÄCHE VERBRAUCHT UNSERE ERNÄHRUNG?

Wer Fleisch isst, verbraucht ein Vielfaches an Fläche, weil der Futtermittelanbau enorme Flächen benötigt. Pflanzenesserinnen und Pflanzenesser sind sparsamer.



Die Erträge im Ökolandbau sind im Vergleich zum konventionellen Landbau zwar geringer, jedoch zeigt sich über die Jahre betrachtet, dass sie im Ökolandbau weniger schwanken als im konventionellen Landbau.

Quelle: www.oekolandbau.de

Mit Ökolandbau könnten auch 10 Milliarden Menschen satt werden, wenn mehr Fläche direkt für die Nahrungsmittelproduktion statt für Viehfutter verwendet würde.

IMPRESSUM:
Verein Sozialökologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marian Ruppener unter Mitarbeit von:
Rosa Köpfer, Dr. Michael Rittershöfer,
Christine Käder, Heide Hopfgarten,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning-Rigala: bioning-rigala.de
Tropenökologie: tropenökologie.net
Ökoherz Thüringen: bio-thueringen.de

Gestaltung:
Markus Weber, hg5 GmbH, Ffth, hg5.net
Grafische Bearbeitung: VSD: KPLAND, Bremen

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de

mehr **Bio** in **Stadt** und **Land**

Gefördert durch:



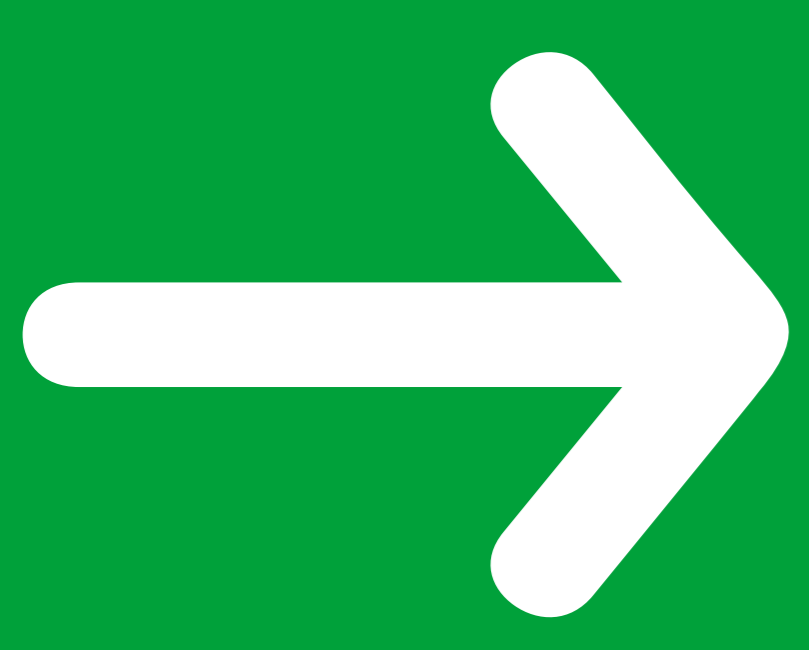
BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft



BIO BRAUCHT AKTEURE VOR ORT

Bessere Vernetzung als Chance



Zum Ausbau regionaler Bio-Wertschöpfungsketten bedarf es staatlicher Förderung, neuer Ausbildungskonzepte und gesellschaftlichen Engagements. Alle Beteiligten, Landwirt*innen, Verarbeiter*innen, Handel und Verbraucher*innen müssen aktiv werden.

DER BIOMARKT WÄCHST.

Der Markt für Ökolebensmittel wächst kontinuierlich. Zehn Prozent Zuwachs, beim Absatz wie 2019 reichen jedoch nicht aus, um das Ziel 20 % Ökolandbauanteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung bis 2030 zu erreichen.



WERTSCHÖPFUNG AUSBAUEN:

Damit Ökolandbau weiter wachsen kann, braucht es mehr regionale Vernetzung und z.B.

- mehr Menschen, die sich in Erzeuger-Verbraucher- oder Solidargemeinschaften für Ökolandbau organisieren
- mehr Unterricht über Bio in allen Landwirtschaftsschulen und Ausbildungsgängen
- mehr staatliche Unterstützung für die Bio-Verarbeitung und Vermarktung
- mehr Unterstützung durch Kommunen: Biolebensmittel können in der Gemeinschaftsverpflegung, in staatlichen und privaten Kantinen, Schulen, Kindertagesstätten und Krankenhäusern schrittweise einen Anteil von bis zu 100% bekommen.



Der Kauf von saisonalen, regional hergestellten, handwerklich verarbeiteten Öko-Lebensmitteln und die Nachfrage nach Bio-Essen auch außer Haus stärkt die regionale Wertschöpfung.

IMPRESSUM:
Verein Sozialökologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marian Ruppener unter Mithilfe von:
Rosa Kübler, Dr. Michael Rittershöfer,
Christine Räder, Heide Hoopgaster,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning-Allgäu: bioning-allgaeu.de
Tropenökologie: tropenoeko.de
Ökoherz Thüringen: bio-thueringen.de

Gestaltung:
Markus Weber, hg55 GmbH, Ffith, hg55.net
Grafische Bearbeitung: VSD: KPLAND, Bremen

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de

mehr **Bio** in **Stadt** und **Land**

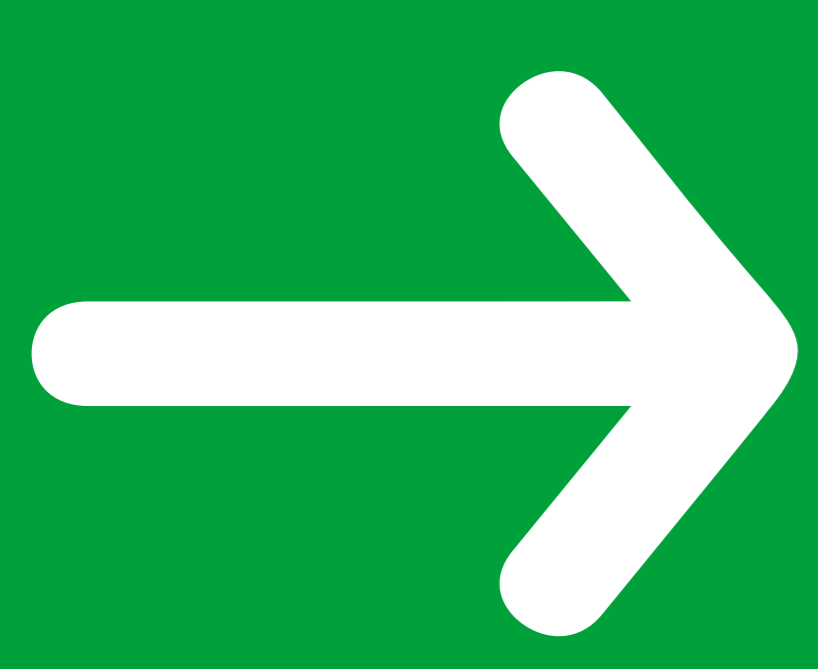
Gefördert durch:





BIO + FAIR FÜR BREMEN & UMZU

Der Verein Sozialökologie



Seit 1987 fördern wir den Ökologischen Landbau und setzen uns ein für einen nachhaltigen Lebensstil in der Bremer Region. Wir machen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben die BIOStadt Bremen angestoßen und den Aktionsplan zur Ökologisierung des Essens in Kitas, Schulen und Krankenhäusern auf den Weg gebracht.

WER WIR SIND:

In unserem Verein engagieren sich Verbraucher*innen gemeinsam mit Öko-Landwirt*innen, um für mehr Bio in Stadt und Land einzutreten:

- als Partner der Bremer Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaft (EVG)
- regional vernetzt und agrarpolitisch aktiv
- fair im Handeln – miteinander und gegenüber dem Rest der Welt.

WAS WIR TUN – ZUM BEISPIEL:

- **Besuche auf dem Bauernhof** – organisieren wir = Ökolandbau für Große + Kleine zum Anfassen.
- **Mehr regionales Bio in Bremer Kitas** – unser Beitrag zum Aktionsplan für 100 % Bio in der Bremer Gemeinschaftsverpflegung.
- **Mehr Bio in Stadt und Land** – Kräuterquiz, Spielaktionen, Infos und Beratung auf Events.
- **Fleetgarten** – das Bio-Selbsternte- und Mitmach-Garten-Projekt im Bremer Westen.
- **BioBackstube für Kinder** – praktische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit fängt ganz klein an.
- **BIOStadt Bremen in Gentechnikfreier Region** – ist unser Ziel, für das wir auch auf die Straße gehen.



Machen Sie mit, werden Sie Mitglied!
Telefon 0421 34 99 077
info@verein-sozialoekologie.de

IMPRESSUM:
Verein Sozialökologie
im Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstraße 12-19
28303 Bremen
www.verein-sozialoekologie.de

Konzept und Redaktion:
Marian Ruppener unter Mitarbeit von:
Rosa Köpcke, Dr. Michael Rittershöfer,
Christine Käder, Heide Hoopgarten,
Monika Baalmann, Klaus-Peter Land

Gestaltung:
Markus Weber, hg5 GmbH, Ffth, hg5.net
Grafische Bearbeitung VSD: KPLAND, Bremen

In Zusammenarbeit mit:
BUND Naturschutz in Bayern:
bund-naturschutz.de/landwirtschaft
Bioning-Allgäu: bioning-allgaeu.de
Tropenökologie: tropenoeko.de
Ökoherz Thüringen: bio-thueringen.de

www.verein-sozialoekologie.de | www.oekolandbau.de

mehr **Bio** in **Stadt** und **Land**

Gefördert durch:



BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft